

Liebe Freundinnen und Freunde!

Keiner zweifelt daran, dass ein Hase, wenn wir ihn sehen, wie er über das Feld läuft, lebendig ist. Wie ist es nun, wenn ein Hase sich in den Kopf setzt, er müsse Hase werden, weil er irgendwo gehört hat, man müsse sich in einer bestimmten Weise entwickeln? Ich könnte mir vorstellen, er würde steif und könnte nicht mehr frei laufen.

Wie ist es um uns bestellt? Wir werden durch unsere Mutter geboren. Die Lebendigkeit der lebendigen Mutter lässt den lebendigen Fluss des Lebens weiter fließen und wir werden mit unserem Leib in den Fluss des Lebens gesetzt. Die Mutter kann es nicht von sich aus, sie ist dazu geworden durch ihre Mutter und sie durch ihre Mutter. So ist der Mensch Bestandteil des Lebensflusses, der weit, unendlich weit vor ihm beginnt und ihn genommen hat. Dürfte jetzt jemand sagen, Du müsstest lebendig werden, indem Du die Form des Menschen wählst? Du bist einfach das lebendige Leben. Je mehr man von Dir verlangt, um so mehr wirst Du Dich von dem Lebendigen entfernen. Mir sind Behinderte bekannt, die, weil sie immer etwas suchen, was ihr Leben ausmachen könnte, nicht laufen können und im Rollstuhl sitzen.

Wir Menschen haben im Sinn, uns zu verwirklichen und meinen damit, es müsse neben dem, was natürlicher Weise da ist, noch etwas geben, was besser ist als das Vorhandene. Wir möchten uns in Bekanntes verwirklichen und planen unser zukünftiges Leben. Wir möchten im Bekannten leben und scheuen uns, im Nichtwissen zu sein. Das, was ich in Wirklichkeit bin, liegt im Nichtwissen.

Im Zen hat die Geschichte von Bodhidharma, der von Indien nach China kam, Bedeutung. Kaiser Wu, der damalige Herrscher in China, fragte Bodhidharma: "Was ist eigentlich das Leben, (der Buddhismus) was du praktizierst?". Er bekam als Antwort: "Weite, nicht heilig." Kaiser Wu, damals ein bekannter Wohltäter (und Heiliger) des Buddhismus, fragte weiter: "Wer bist du?" "Ich weiß es nicht" war die Antwort.

Ich lasse das Wissen gehen und finde mich im Nichtwissen.

Zu unserem Beispiel mit dem Hasen. Der Hase weiß nichts vom Hasen - er kann flüchtig und geschwind laufen. Der Hase hat es gut. Das 'dumme' Tier kennt nichts anderes. Unser Verstand möchte wissen. Er jedoch kann es nicht. Er ist begrenzt. Wissen kann es nur der, der jede Existenz ist, der das ganze Universum aus sich gestaltet. Wir nennen es in unserer Kultur Gott. Wenn wir uns aus dem Wissen (unseres Egos) lösen, werden wir erfasst von dem, was schon immer da war, dem Göttlichen, welches uns Gestalt gibt. Dann erfahren wir es.

Warum das Ganze?

Es geht darum, das zu sein, was wir sind, um das Leben selbst. "Ich bin doch im Leben," könnte die Antwort sein. "Ja," wäre zu erwidern. "Ist die Wirklichkeit des Lebens Dir in Wachheit gegenwärtig, oder missachtest Du sie unbewusst, weil Du die Wahrheit von Leben und Tod fürchtest?"

Veranlasst durch eine Fehlentwicklung, bewegen wir uns lieber in Vorstellungen und halten uns an Gegebenheiten, die die jeweilige Zeit hervorbringt.

Außerhalb meines wahren Selbst bin ich unruhig und nehme die Vorstellungen als das Wahre. So entstehen die Konflikte in den Gemeinschaften. Keiner möchte das Vorgestellte, es ist zu unserer Kultur, sogar zur religiösen Kultur geworden, in Frage gestellt haben. Wir müssen erleben, wie diese Konflikte blutig ausgetragen werden, z.B. zwischen den Religionen der mohammedanischen und der christlichen Weltanschauung. Jeder hält seine für die einzig Richtige und hält Gewaltanwendung für gerechtfertigt. Im Kleinen findet es überall statt.

Die Not des Einzelnen und der Gemeinschaften drängt zu einer Weiterentwicklung des Bewusstseins.

Nicht wir wählen sie. Sie erfolgt als geistige Strömung, die uns mitnimmt. Unsere Aufgabe liegt darin, uns ihr zu stellen. Wenn wir uns von den einengenden Vorstellungen innerhalb der Kulturen trennen und die Wahrheit und Richtigkeit des Wirkenden Lebens zulassen, nimmt uns der Raum des Wesentlichen in Besitz. In diesem Raum gilt nur eines, das reine, klare, menschliche Sein ohne Unterschied zwischen den Menschen. Der Friede, den wir so mühsam anstreben, manchmal durch Kriege, wird hier nicht mehr gewählt. Dieser geistige Raum ist der Friede selbst. Friede ist zur gleichen Zeit Lebenskraft und Lebensfreude. Dieses ist zur gleichen Zeit die Einheit mit dem Göttlichen.

Mit herzlichen Gruß *Klaus*

Wenn wir aufwachen,
ist Es schon da.

Wenn wir Es rufen,
hören wir das Echo.

Wenn wir Es suchen,
finden wir nichts.

Wenn wir nichts finden,
ist Es das Nichts,
kein Bild, kein Wort.

Im Nichts liegt die
Auferstehung und
das Leben
und alles ruht im
Göttlichen.